Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 19. Februar 1881. Nr. 83.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Das, woran seit gestern Niemand zweifeln konnte, ist denn heute geschehen: Fürst Bismarck hat dem Herrenhaus einen Sieg abgewonnen — man kann eher sagen entrissen. Wie das Herrenhaus mit Zähigkeit seine Stellung vertheidigte, so hat Fürst Bismarck mit aller Macht sich gestemmt, um den Sieg für sich zu erringen. 94 Stimmen gegen 41 haben den entscheidenden Paragraphen bezüglich des dauernden Steuererlasses genehmigt, die Reihen der seitherigen Majorität wurden allmälig schwankend und das Eintreffen neuer Mitglieder vollendete die Umgestaltung des Hauses. Mit wachsendem Nachdruck und Steigerung seiner Verkündigungen hatte Fürst Bismarck die Zustimmung des Herrenhauses in Anspruch genommen. In seiner ersten Rede am Mittwoch stellte Fürst Bismarck noch einzig in Aussicht, er werde, falls ihm die Unterstützung des Herrenhauses versagt würde, auf sein Streben nach Abhülfe verzichten und den Herren, die ihm den Beistand versagten, es überlassen, Reformen auszuführen, zu denen er allein nicht im Stande und nicht nothwendig berufen sei. In seiner dritten Rede am Donnerstag im Feuer des Kampfes mit Herrn Camphausen erklärte er rund heraus, daß die Regierung diese Frage als **Kabinetsfrage** behandle. So schnell folgte die Stellung der Kabinetsfrage auf das zuversichtlich stolze Wort: J'y suis et j'y reste!

Fürst Bismarck sprach es in einem kühnen Bilde aus, daß er mit dem dauernden Steuererlaß den Marschallstab in die belagerte Stadt werfe, als Zeichen des Entschlusses ihn wiederzuholen. Die belagerte Stadt ist das jetzige Steuersystem, das letzte Wort einer Belagerung ist der Sturm auf die Feste. Zu so gewaltthätig kriegerischem Werke beruft man aber keinen Senat und setzt man einen solchen nicht in eine Zwangslage. Und wenn Fürst Bismarck sich gestern und vorgestern wieder bitter beklagt hat, wie er so viele Hindernisse und so wenig Hülfe finde, wie seine nächsten Kollegen ihn im Stiche ließen, so geben die Vorgänge im Herrenhaus selbst den Schlüssel zu diesem Räthsel. Die Methoden, welche Fürst Bismarck so oft anwendet, widersprechen systematischen und ernsten Geistern, sie spotten aller Traditionen und Aller die an solchen haften, und wo sollte man solche finden, wenn nicht im preußischen Beamtenstand und im preußischen Herrenhaus.

Eine stärkere Persiflage konnte die Initiative des Herrn Richter, den Steuererlaß zu einem dauernden zu machen, gar nicht finden, als daß Fürst Bismarck schließlich die Kabinetsfrage daran knüpfte. Herr Bitter hat im Abgeordnetenhause und in dessen Kommissionen sehr viele und theilweise sehr lange Reden gehalten, aus deren Nebelgestalten man sich das Resultat ziehen müßte, der überquellende Reichthum der preußischen Finanzen gestatte vollständig die kleine Blutabzapfung eines dauernden Steuererlasses. Mit dieser Fiktion hat Fürst Bismarck gradheraus gebrochen, er überließ es Herrn Bitter, die Stücke davon zusammenzulesen, Fürst Bismarck **will** ein Vacuum im Staatshaushalt schaffen, das Vacuum wird sich schon selbst helfen, es wird sich nach physikalischen Gesetzen füllen und zwar durch die neuen indirekten Steuern, welche der Reichstag bewilligen wird. Wir gestehen gern zu, daß es nicht die Schuld des Herrn Bitter war, wenn ihm jemand seine Versicherungen geglaubt hat, die Sache lag von Anfang an klar vor Augen. Fürst Bismarck versteht sein Interesse — das wird man ihm zugestehen müssen, — das Maß von Energie, das er im Herrenhaus anwandte, zeigt, wie hoch er hier den Sieg anschlug, der Sturmbock, mit welchem der entscheidende Stoß gegen die Feste des seitherigen Steuersystems gethan wird, trägt die Fabrikmarke des Herrn Richter. Die Geschichte des dauernden Steuererlasses im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus wird eine unvergeßliche Seite in der Geschichte des preußischen Parlamentarismus bilden.

— Ueber die Präsidentenwahl im Reichstag schreibt man dem ultramontanen „Westf. Merkur" aus Berlin:

„Das „evangelische Kaiserthum" ist nicht zu Stande gekommen durch die heutige Präsidentenwahl im Reichstage! Mächtige Faktoren hatten dahin gewirkt, daß das Centrum wie im Abgeordnetenhause so auch im Reichstage seine Vertretung im Präsidium, die es erst seit kurzer Zeit errungen hatte, wieder verlieren solle — aber der Anschlag ist gescheitert! Graf Arnim hatte gestern Freiherrn zu Franckenstein persönlich und offiziell mitgetheilt, daß er nicht in ein Präsidium wieder eintreten werde, in welchem sich ein Mitglied des Centrums befinde. So viel steht fest, daß er zu seiner Entschließung nicht sowohl durch seine eigene Neigung als durch fremde Einflüsse gedrängt worden ist. (!) Diese Einflüsse aber kamen von zwei Seiten her, nicht von den Fraktionsgenossen des bisherigen Präsidenten allein. Vorzugsweise sind es die schlesischen Mitglieder der deutschen Reichspartei, welche dem Centrum ewige Feindschaft geschworen haben, dieselben können es noch immer nicht vergessen, daß sie beim Ausbruche des „Kulturkampfes" von Centrumsmitgliedern aus ihren alten Wahlkreisen verdrängt worden sind und anderwärts sich um ein Mandat bewerben mußten, sie waren daher doppelt gefügige Werkzeuge, wie im Abgeordnetenhause so auch im Reichstage, mit Hochdruck für die Entfernung des Centrums aus dem Präsidium zu arbeiten. Es waren heute besonders die sächsischen und süddeutschen Konservativen, Freiherr v. Marschall (Karlsruhe) an der Spitze, welche entschieden auf einem weiteren Zusammengehen mit dem Centrum bestanden."

— Der „Allgem. Ztg." zufolge wird Prinz **Arnulf** den bairischen Hof bei den **Vermählungsfeierlichkeiten** in Berlin vertreten.

— Nach zuverlässigen Mittheilungen ist die **Beendigung** der Arbeiten des **Landtages** für den nächsten Mittwoch in Aussicht genommen. Ob diese Beendigung in Form des Schlusses stattfinden wird, oder in Form einer Aussetzung der Sitzungen auf unbestimmte Zeit, hängt davon ab, wie sich die Verhandlungen über das Verwendungsgesetz gestalten werden.

— Nach Petersburger Mittheilungen rühmt sich die dortige Polizei eines sehr wichtigen Fanges, den sie in der Person eines „geheimen Agenten", welcher sich des vollen Vertrauens der Leiter der ehemaligen vielgefürchteten 3. Abtheilung erfreute, einen Spion der Nihilisten entdeckt und festgenommen habe. Man erinnert sich, daß zur Zeit, da General Drentelen Chef der genannten Abtheilung war, derselbe eines Tages eine Mittheilung des revolutionären Komitees, welche auf ein höchst formloses grobes Stück Papier geschrieben war, erhielt und gegen seine Umgebung, die aus wenigen, sein volles Vertrauen genießenden Personen bestand, äußerte, die Nihilisten hätten ein besseres Papier für ihre Zuschrift wählen können. Am folgenden Tage lief ein an den General adressirtes Schreiben auf feinstem Velinpapier ein, in welchem die Revolutionäre das unpassende Aeußere ihrer letzten Zusendung zu entschuldigen baten; Seine Exzellenz möge diesen Umstand dem Sturm und Drang des Augenblicks der Abfassung zu gute halten. Es blieb schlechterdings unerklärlich, auf welche Weise die Revolutionspartei von der Aeußerung Drentelen's Kenntniß erlangt haben konnte, da die Persönlichkeiten der Zeugen jeden Verdacht eines Verrathes ausschlossen. In der Folge kamen noch mehrere Fälle vor, welche klar bewiesen, daß die Revolutionäre mit den intimsten Verhandlungen der 3. Abtheilung vertraut waren. Die Sache blieb vollständig räthselhaft. Heute bringt der „Herold" eine Aufklärung. Als nämlich jüngst die Wohnung eines politischen Verbrechers polizeilich durchsucht worden war, wurde der üblichen Praxis gemäß jede die Wohnung besuchende Person verhaftet und inquirirt. Unter Andern erschien in besagter Wohnung auch ein Beamter der früheren 3. Abtheilung, der das volle Vertrauen des Generals Drentelen genossen hatte, und war nicht wenig bestürzt, als er die Polizei in der Wohnung vorfand. Er gerieth in noch größere Verwirrung, als er festgehalten und befragt wurde, was ihn in die Wohnung geführt habe, verwickelte sich in Widersprüche und gestand endlich, er habe als Beamter der 3. Abtheilung im Solde der revolutionären Partei gestanden und von derselben ein monatliches Gehalt von 150 Rubel bezogen. Dabei versicherte er freilich, daß nur seine dürftige pekuniäre Lage ihn dazu verleitet habe, er stimme mit den Ansichten der Revolutionäre keineswegs überein und habe mit ihnen sonst nichts gemein gehabt.

— Die noch unbestätigte Nachricht, daß der Sieger von Göktepe, der Bezwinger der Tekinzen, General Skobeleff, Krankheit halber sein Kommando niederlegen werde, hat in Petersburg Anlaß zu befremdlichen Gerüchten gegeben. Wie gewisse dortige Kreise annehmen, wäre die plötzliche Beurlaubung des Generals und dessen Reise ins Ausland gleichbedeutend mit schwerster allerhöchster Ungnade. Daher kann die Nachricht, wie es auch von der „Russischen Korrespondenz" geschieht, nur mit größter Reserve aufgenommen werden. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß der General nach den glänzenden Erfolgen über die Achaltekke's seinen Siegeszug weiter ausdehnen und jetzt, wo die Straße nach Merw offen ist, auch die in jener vielgerühmten Oase hausenden Turkmenen die Wucht des russischen Schwertes fühlen lassen möchte — ein Verlangen, das voraussichtlich an dem Widerstande scheitert, der von Petersburg aus gegen ein solches Unternehmen erhoben werden müßte, welches den formellsten von der russischen Regierung dem Kabinet von St. James gemachten Zusagen, die Skobeleff'sche Expedition nicht bis nach Merw auszudehnen, zuwiderliefe. Man hat offenbar gerade gegenwärtig alle Ursache, die Empfindlichkeit der Engländer durch einen derartigen Schritt nicht zu reizen und den unvermeidlichen Zug nach Merw auf eine gelegenere Zeit zu verschieben. Es wäre aber nicht das erste Mal, daß ein sieggekrönter General bei Durchkreuzung seiner ehrgeizigen Pläne lieber sein Kommando niederlegte, als sich dem Zwange politischer Gebote fügte.

— Der spanische Minister des Innern, Venanzio Gonzales, hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, in welchem er sie auffordert, keinerlei Pression bei den bevorstehenden Wahlen auszuüben, sondern absolute Unparteilichkeit zu bewahren. Gleichzeitig wird in dem Rundschreiben erklärt, die Regierung werde die gegenwärtigen Steuern beibehalten, wirkliche Ersparungen machen und versuchen, den Handel und die Industrie zu heben. Sie werde ferner alle Freiheiten gewähren, welche mit der Monarchie und deren Prärogativen verträglich seien.

Ausland.

Paris, 17. Februar. Gambetta hat Freunden gegenüber die Absicht ausgesprochen, die nächste Gelegenheit in der Kammer oder außerhalb derselben zu ergreifen, um öffentlich seine Friedensgesinnungen kund zu thun, und die ihm zugeschriebenen kriegerischen Velleitäten als unbegründet zurückzuweisen. Der bekannte unlängst entstandene Konflikt über die Eigenthumsrechte an gewissen Grundstücken in Tunis zwischen einer französischen Gesellschaft und dem englischen Unterthan Levy, welcher zu einem diplomatischen Notenaustausch zwischen England und Frankreich führte, wird jetzt nach gemeinsamem Uebereinkommen durch einen Schiedsrichter entschieden werden. Ob dieser ein Mitglied französischen oder englischen Richterstandes sein wird, ist noch unbestimmt. Der Unterrichtsminister hat die Direktoren der heute als freie Schulen existirenden ehemaligen Jesuitenetablissements auffordern lassen, bis Ostern sämmtliche daran noch lehrende Jesuiten zu entfernen, widrigenfalls gegen die Schulen eingeschritten werden würde. Die Rechte des Senats bereitet eine Interpellation hierüber vor.

Provinzielles.

Stettin, 19. Februar. (Stettiner Gartenbau-Verein.) Sitzung am 14. Februar. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung berichtet der Vorsitzende Herr Linke über die eingelaufenen Schriftstücke. Es ist hieraus zu erwähnen, daß in Frankfurt a. M. vom 1. Mai beginnend, den Sommer hindurch eine allgemeine Gartenbau-Ausstellung stattfinden wird. Nach dem Programm dürfte diese Ausstellung bei genügender Betheiligung die großartigste bisher in Deutschland veranstaltete werden. Kolberg will auch in diesem Jahre nicht ruhen, und hat für die Tage vom 25. August bis 7. September eine Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung ausgeschrieben. — Eine Offerte von Kokosfaser-Abfall rief eine Debatte über den Werth dieses Stoffes für Vermehrungszwecke hervor. Es wurde die Vorzüglichkeit der Kokosfaser hauptsächlich bei der Vermehrung schwierig wachsender Pflanzen anerkannt, für Stettin aber, welches über sehr vorzüglichen Sand verfügt, für entbehrlich gehalten.

Auf eine Aufforderung zur Betheiligung an dem projektirten Vereinshause mußte leider im ablehnenden Sinne beschlossen werden, da das Vermögen des Vereins durch das bedeutende Defizit bei der Ausstellung aufgezehrt ist. — Herr Ziegler berichtet über seinen Versuchs-Anbau von Speise-Kartoffeln, und wird nun in Gemeinschaft mit Herrn Fechner, der das gleiche Sortiment gebaut, eine Aufstellung darüber anfertigen, welche der Sorten unter den verschiedenen Bodenverhältnissen für die einzelnen Zwecke des Haushaltes am geeignetsten ist.

Herr Hafner-Radekow bespricht die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche eine Bepflanzung öffentlicher Straßen und Plätze zu Grunde zu legen sind. Zunächst muß Sorge getragen werden, daß durch die Pflanzung nicht die Verbindung zwischen den anstoßenden Straßen gestört wird, und hiernach ist die Anlage der Wege erforderlich. Eine gründliche Vorbereitung des Bodens ist unerläßlich, da solche Plätze meist den Winden ausgesetzt, daher für die Vegetation wenig günstig sind, wenn nicht günstige Bodenverhältnisse jenem Uebelstande ein Gegengewicht bieten. Bei Auswahl der Bäume und Sträucher sind besonders solche Sorten zu berücksichtigen, die im Herbst das Laub lange behalten; ferner sind für größere Anlagen höher und kräftiger wachsende Pflanzen, für kleinere Anlagen nur niedrig bleibende Sorten zu verwenden. Für eine genügende Anzahl schattiger Plätze muß gesorgt werden. Die Anpflanzungen selbst sollen stets etwas dicht gemacht werden; hierdurch wird zeitiger Schatten erzielt, und die Pflanzen selbst entwickeln sich früher. Später werden überzählige Sträucher herausgenommen und diese geben dann für weitere neue Pflanzungen schätzbares Material. Als Einfassung wählt man je nach Umfang der Anlage üppig wachsende oder zierliche Alleebäume, von Linde oder Kastanie herab bis zur Kugelakazie. Bei Pflanzung solcher Bäume soll nie versäumt werden eine genügende Anzahl Reservebäume zu pflanzen, um stets einen gleichalterigen Baum von annähernd gleichen Dimensionen zur Verfügung zu haben, falls durch Absterben Lücken entstehen sollten.

Herr Obergärtner Treuker (Grawitz'sche Gärtnerei) berichtet über die Ausstellung getriebener Pflanzen in Berlin. Die Ausstellung war veranstaltet, um zu zeigen, was auf dem Gebiete der Blumentreiberei bereits geleistet wird, und um zu erneuten Versuchen anzuspornen. Hierdurch soll besonders gegen die jetzt herrschende Mode der französischen und italienischen Rosenknospen mit ihren eintönigen matten Färbungen gekämpft, und den so herrlich geformten Kamellien mit ihrem Farbenreichthum, den zartgebauten Azaleen und anderen Produkten der deutschen Treiberei wieder zu ihrem Recht geholfen werden. Herr Treuker hatte gleichzeitig durch eine reiche Ausstellung durchweg vorzüglich kultivirter blühender Cinerarien, Cyclamen, Hyacinthen, Tulpen und Clivia miniata den Beweis geliefert, daß auch in der Gärtnerei der Frau Grawitz die Blumentreiberei nicht unbedeutend, und die Preisrichter erkannten für vorzügliche Leistung auf eine Extra-Prämie. In liberaler Weise wurden von den Ausstellungs-Objekten verschiedene schöne Exemplare zur Verlosung gestellt. Herr C. A. Schütz stellte eine blühende Clivia nobilis aus, und es wurde ihm besonderer Dank, daß er diese schöne alte Pflanze wieder in Erinnerung gebracht.

— In Stettin läuft, wie wir hören, ein höchst lästiger Mensch herum, der das Gewerbe eines Leichenbestatters betreibt. Wenn alte Frauen auf das Rathhaus gehen, tritt er ihnen entgegen und fragt, ob sie eine Leiche haben, so daß manche Frau vor Schreck fast krank geworden ist. Auf den Polizei-Büreaux sucht er die Leute zu erfahren, die gestorben sind, und läuft dann den Hinterbliebenen das Haus ein, um die Bestattung und die Besorgungen zu erhalten. Wir warnen unsere Mitbürger vor solchen zudringlichen Bewerbern; es wäre dringend wünschenswerth, daß solchen Leuten das Handwerk durch die Mitbürger gelegt würde.

— Wie das „Berl. Tagebl." meldet, hat gestern Mittag 1 Uhr der Scharfrichter **Krautz** Berlin verlassen, um sich nach **Köslin** zu be-

geben, wo heute, Sonnabend, früh 7 Uhr die Hinrichtung des Mörders Gehrke stattfindet, dessen Todesurtheil bekanntlich vor Kurzem von dem Kaiser bestätigt worden ist. Nachdem schon vor einigen Tagen der Oberstaatsanwalt von Köslin, Herr Röling, nach Berlin gekommen war, um mit Krautz wegen Uebernahme des traurigen Amtes Rücksprache zu nehmen, lief bei dem Letzteren am Donnerstag Abend ein Telegramm folgenden Inhalts ein: „Hinrichtung Gehrke findet Sonnabend früh 7 Uhr statt. Bringen Sie nöthige Gehilfen, Instrumente und Block mit." In Verfolg dieser Ordre reiste Krautz, wie gesagt, heute Mittag um 1 Uhr nach Köslin. Als seine Assistenten nahm er die Scharfrichtergehilfen Richard Kuhnert von der Thierarzneischule, Karl Henschel von der Abdeckerei und Müller vom Hundefang mit. Der Block, auf welchem Gehrke sein Leben beschließen soll, ist derselbe, welcher bereits bei der Hinrichtung Hödels benutzt wurde, das Schwert hat seine erste Funktion bei der Hinrichtung des Matrosen Suhr in Bützow in Mecklenburg ausgeübt. Beide Gegenstände mußte Krautz aus dem Castan'schen Panoptikum, wo sie in der Schreckenskammer Aufstellung gefunden hatten, entnehmen. Die Rückkehr des Scharfrichters und seiner Gehilfen nach Berlin wird morgen Abend erfolgen.

— Vorgestern Nacht machte ein Gefreiter der 6. Komp. des 34. Regiments im Fort Leopold seinem Leben durch Erschießen ein vorschnelles Ende. Die Motive zur That sind unbekannt.

— Gestern in der Mittagstunde wurden aus einer Parterrewohnung, Falkenwalderstr. 88, acht silberne und drei Alfenide-Eßlöffel, die ersteren A. M. gez., gestohlen.

— Der Intendantur-Sekretär Wendlandt vom II. Armeekorps ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

— Forderungen aus dem Haftpflichtgesetz auf Schadensersatz verjähren in zwei Jahren vom Tage des Unfalls an. Der Anfang und die Dauer der Verjährung richten sich ausschließlich nach dem Tage der eingetretenen Beschädigung; der Beginn der Verjährung ist von keiner weiteren Voraussetzung abhängig, insbesondere auch nicht von dem Tage, an welchem der Beschädigte Kenntniß von seinem Forderungsrechte und der Person des Schuldners erhalten. Es kommt daher nicht darauf an, ob und wann der Kläger den wahren Beschädiger erfahren, und ob und wie lange er sich in Betreff desselben in entschuldbarer Weise in Unkenntniß befunden hat. — Diese Ausführungen bringt eine gerichtliche Entscheidung, welche einen auf Grund des Haftpflichtgesetzes erhobenen Entschädigungsanspruch wegen Verjährung zurückweist.

— In Straßburg wurden am Mittwoch die ersten Störche bemerkt und können wir demnach wohl darauf rechnen, daß der Winter trotz entgegengesetzten Prophezeiungen definitiv sein Ende erreicht hat, denn diese Orientreisenden, denen dort in der wärmeren Jahreszeit fast jeder Schornstein älterer Konstruktion eine Heimstätte für Liebes Lust und Leid bietet, pflegen sich in ihren Witterungsbeobachtungen selten zu täuschen. Wir schließen uns dieser von der „N. B. L.-Z." ausgesprochenen Hoffnung gerne an, bezweifeln aber, ob sie sich erfüllen wird. Der böse Gast wird wohl vor den Straßburger Störchen nicht gleich fliehen.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Greifenberg ist für den Standesamtsbezirk Molstow der Lehrer Schumacher zu Gummin zum Standesbeamten und der Gemeindevorsteher Runge zu Gummin zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. Im Kreise Saatzig ist für den Standesamtsbezirk Alt-Storkow der Rittergutsbesitzer von Wolffradt zu Schloßgut Nörenberg zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. Der Pastor Teschendorf, bisher zu Cramonsdorf, Synode Daber, ist zum Pastor in Crien, Synode Anklam, ernannt und in sein Pfarramt eingeführt worden. Der bisherige Marinepfarrer Fasch ist zum Pastor in Fiddichow ernannt und in dies Amt eingeführt worden. Der bisherige Hülfsprediger Brunner in Demmin ist zum Pastor bei den Gemeinden der Parochie Teterin, Synode Anklam, ernannt und in sein Pfarramt eingeführt worden. Das Diakonat in Pölitz kommt in Folge der Versetzung seines bisherigen Inhabers zum 1. Mai d. J. zur Erledigung. Patron der Stelle ist der Magistrat in Stettin. Ihr Einkommen beträgt 2883 Mark. Die provisorischen Lehrer Lemke zu Stargard und Buß zu Nipperwiese sind fest angestellt worden. Die provisorischen Lehrer Barmwold und Krause zu Stargard i. Pomm. und Moede zu Ravenstein sind fest angestellt worden. In Anklamer-Fähre, Synode Anklam, ist der Schullehrer Kaselow provisorisch angestellt. Versetzt ist: der Postverwalter Winkler von Clempenow nach Dölitz.

— Unsere früher ausgesprochene Ansicht, daß Herr Dir. Schenk für sein „Cagliostro-Theater" (im Viktoria-Theater) ein besonders großes Lager von Original-Experimenten mitgebracht hat, bestätigt der genannte Künstler dadurch, daß er allabendlich neue und sehr interessante Nummern dem Programm einreiht, unter denen sich auch viele in unserer Stadt bisher nicht gezeigte Experimente befinden. Wir erwähnen davon u. A. „Die Höllenmaschine, mit welcher eine Person von der Bühne über die Zuschauer fliegt", wenn dieses Fliegen auch nicht sichtbar geschieht, so erntete der Künstler an den letzten Abenden mit dieser Piece doch den größten Beifall, ebenso mit der Wiederholung der Darstellung der „Somnambulistischen Traumbilder einer Sylphide". Doch auch bereits früher hier gezeigte Experimente giebt der Künstler in bedeutend verbesserter Auflage, so den „Weltausstellungshut von Sydnei", ein aus dem Publikum entliehener Cylinderhut, dessen Inneres nicht nur die verschiedensten Körbchen, Kästchen, Becher, Transparent- und Glaslaternen, Banknoten &c. in überraschend reicher Zahl, sondern auch drei lebende Turteltäubchen birgt. Gestern Abend brachte das Programm zum ersten Male „Die Enthauptung eines lebendigen Menschen aus dem Publikum", eine Produktion, die zwar einen etwas unheimlichen Eindruck macht, in Wahrheit aber ganz harmloser Natur ist, wie dies auch die Erklärung der Täuschung zeigt, die der Künstler stets nach der Darstellung der Piece giebt. Wenn Herr Schenk fortfährt, eine so reiche Abwechselung im Programm zu bieten, so wird er sich sicher bald immer mehr in der Gunst des Publikums befestigen, denn schon jetzt hat sich derselbe einen großen Gönnerkreis erworben. Zu wünschen wäre nur, daß die Pausen etwas abgekürzt würden, damit die Vorstellung eher ihr Ende erreichte.

Vermischtes.

— Der unfreiwillige Humor treibt an keinem andern Orte üppigere Triebe als in Berichten an und von Behörden. Einige neue mit dem Stempel der Originalität und des Thatsächlichen unverkennbar gezeichnete Proben werden in Nachstehendem mitgetheilt und dürften unsern Lesern einen heiteren Moment gewähren. In der Meldung über eine Verhaftung heißt es: Arrestant ist eingeliefert wegen nächtlichen Eindringens in einen unbefugten Raum. . . . . In einer anderen nimmt der meldende Beamte unglücklicherweise zu einem juristisch-technischen Ausdrucke seine Zuflucht, „der den für die That zuständigen Gerichtshof" zum Thatorte selbst macht; in der Anzeige steht: „. . . daß zur fraglichen Zeit sich zwei unbekannte Personen auf dem Hofe und im Stallgebäude des „fori delicti commissi" herumgetrieben haben." Von ganz besonderem Scharfsinn zeugt ein Bericht, nach welchem „. . . trotz aller Bemühungen bisher Niemand ermittelt worden ist, auf den der Verdacht der Thäterschaft gelenkt werden könnte." — Urkomisch wirkt eine Verfügung, welche ohne nähere Bezeichnung des Vergehens oder sonstige eingehendere Begründung einfach lautet: „Der Beamte &c. erhält hiermit in Ansehung seiner guten Führung einen Verweis." Ein kleines „nur" vernichtet hier allerdings jede Komik. — Daß die patrouillirenden Beamten wirklich Individuen und nicht mehr theilbar sind, hat auch erst durch besondere Angabe der unteren Angabe der Patrouillengröße festgestellt werden müssen, denn eine Verfügung lautet: „Die Patrouillen haben künftig aus mindestens ein Mann zu bestehen." — Ueber die Art der Ordnung in einem Aktenfascikel notirt ein Beamter auf einem beiliegenden Zettel: „Die Akten sind chronisch gehoften." (Soll heißen „chronologisch geheftet") und ein anderes Mal: „Die betreffende Sache ist bereits verjohren." — Der Ausfall einer Recherche nach gestohlenen Sachen, oder, wie es bei den Dieben heißt, der „Sure", giebt zu der Meldung Veranlassung: „. . . . und hat der &c. gelegentlich abgehaltener Lokalrecherche dort weder eine Versammlung polnischer Juden, noch ein sonstiges Waarenlager scheinbar gestohlener Sachen vorgefunden." — Das Führungsattest eines Arbeiters gestaltet sich durch einen sonderbaren, vom Beamten unaufgeklärt gelassenen Kausalnexus nicht günstig, es heißt nämlich in demselben: „. . . über seine Führung läßt sich nicht viel Gutes berichten, denn er hat wohl viel beim Bahnbau gearbeitet." — Dem thätlichen Angriffe einer Megäre entgeht ein Beamter und meldet: „. . . . und hätte mich mit der Feuerschüppe unglücklich geschlagen, währe ich nicht noch rechtzeitig tenkommen." — Ein Gesuch giebt dem Schreiber desselben Gelegenheit zu der von tiefster Selbsterkenntniß durchdrungenen Angabe: „. . . . ich bin jetzt angeblich in Neustadt." — Die Abfassung eines Protokolls lautet: „Der hier auf Vorladung erschienene Eigenthümer pp. erklärt, daß die N. N. nur einmal und zwar während seiner Abwesenheit bei ihm gewesen." — Die Stilproben sind, einem hiesigen Blatte zufolge, buchstabengetreu nach den betreffenden amtlichen Anfzeichnungen wiedergegeben und sollen sich noch weit gelungenere in den Berichten über Sittenvergehen vorfinden. Dieselben entziehen sich indeß naturgemäß der Veröffentlichung.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 18. Februar. (B. T.) Heute fand wieder eine Ansammlung von 400 Arbeitern vor dem Rathhause statt, Arbeit verlangend. Die Polizei zerstreute sie friedlich, aber einer der Demonstranten wurde verhaftet.

Oldenburg, 18. Februar. In Folge Eisstopfung in der Weser ist die Bahn überschwemmt und der Betrieb zwischen Bremen und Delmenhorst seit gestern eingestellt.

Bern, 18. Februar. (B. T.) In der Bundesversammlung einigten sich Liberale und Radikale, um den Ständerath Hoffmann (St. Gallen) zum Präsidenten des Bundesraths zu wählen. Seine Wahl ist höchst wahrscheinlich. Hoffmann war bisher ein renommirter Advokat.

Paris, 18. Februar. Nachrichten aus Algier zufolge haben die nicht unterworfenen Stämme von Tunis neuerdings einen Einfall in algerisches Gebiet unternommen und dabei mehrere französische Unterthanen getödtet.

Petersburg, 18. Februar. Offizielles Telegramm des Generals Skobeleff aus Rhami vom 16. d. Mts. Die unter dem Befehl des Oberst Kuropatkin in die Sandwüste gesandte Truppenabtheilung rekognoszirte vom 10. bis 13. d. Mts. bedeutendes Terrain, die Kavallerie legte 380, die Infanterie 250 Werst größtentheils im tiefen Sande zurück, die Bevölkerung unterwarf sich vollständig, lieferte ihre Waffen aus und zog nach einer Oase, welche auf dem Marschwege der russischen Truppenabtheilung liegt. Im Ganzen kamen bis zu 15,000 Menschen zur Oase. Der von den Truppen zurückgelegte Weg ist topographisch aufgenommen worden. An der Herstellung friedlicher Zustände wird mit Erfolg weiter gearbeitet. Ein Theil der Bevölkerung ist bereits nach Hause zurückgekehrt und hat ihre früheren Wohnorte in der Gegend von Aschabad bis Göktepe wieder bezogen oder sich in anderen Ortschaften niedergelassen.

Petersburg, 18. Februar. Es heißt, daß man bei der Verhaftung eines nihilistischer Umtriebe verdächtigen früheren Polizeiagenten auch dem Mörder des Generals Mesenzeff auf die Spur gekommen sein soll. Bestätigung hierüber fehlt noch.

Madrid, 18. Februar. Der Herzog Fernan Nunez ist zum Gesandten in Paris, Baca zum Vertreter Spaniens in Washington und Marquis Capto Sagrado zum Vertreter Spaniens in Rußland ernannt worden.

London, 17. Februar. Nach einer amtlichen Depesche des Generals Colley aus Newcastle vom 17. d. ist die Truppenkolonne des Generals Wood, die heute eintraf, auf dem Marsche auf einige Boern gestoßen, die indessen keinen Widerstand leisteten und sich dem Anscheine nach nach Längsneck zurückzogen. Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt, der Weg ist frei.

Eine weitere Depesche aus Durban vom 17. d. M. meldet, daß General Wood und General Colley Mittags im Fort Amiel zusammentrafen und einen Kriegsrath hielten.

London, 17. Februar. Unterhaus. Da die Einzelberathung der irischen Zwangsbill auch heute nur wenig gefördert wurde, so wird der Premier Gladstone seinen bereits angekündigten Antrag, betreffend den Schluß der Einzelberathung der irischen Zwangsbill erst am Montag stellen.

Berlin, 17. Februar.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101 10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,66 bz
do. do. 1876	4	101 80 bz
Staats-Anleihe	4	100,70 bz B
Staats-Schuld-Scheine	3½	98 0. bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bz B
do. do.	3½	[illegible] bz G
Berliner	4½	105, 0 bz
do	5	104 30 bz G
Central-Landschaftl.	4	100 10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95 1. bz
do. neue	3½	93 00 bz
do	4	100 10 G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	91,70 bz
do.	4	105,20 bz
do.	4½	102,60 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99 90 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	91 50 G
do. do.	4	—,—
do. do.	4½	99 70 G
do. do. II. S.	5	104,60 G
Ostpreußische	3½	91,50 G
do.	4	99,60 bz
do.	4½	10.,00
Kur- und Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100, 0 bz
Posensche	4	100 10 bz
Preußische	4	100 30 B
Schlesische	4	100 40 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe	4	—,—
do Eisenb.-Anleihe	4	100 90 G
Bad. Pr.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	135,50 bz
do. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	28 ,00 bz G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135 25 B
do. 35-fl.-Loose	—	178,25 bz B
[illegible] Prämien-Anleihe	4	137,80 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	100,25 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	124 . bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,90 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	123,00 bz B
do. do. do. 2. Em.	5	120,50 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	183,4. B
Meininger Loose	—	26 70 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	127,60 bz B
Oldenburger Loose pr. St.	3	151 . 0 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. 6% 1881	6	100,00 G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	99 30 G
Oesterr. Gold-Rente	4	77,75 bz
do. Papier-Rente	4½	63 60 bz
do. Silber-Rente	4½	65.30 bz
do. 1854er Loose	4	113,90 B
do. 1858er Loose	—	311,00 G
do. 1860er Loose	5	123 25 bz
do. 1864er Loose	—	318.00 bz B
Ungar. Goldrente	6	95,75 bz G
do. Boden-Credit	5	85,00 bz G
Russ. cons. engl. Anl. v. 1871	5	93,50
do. do. v. 1872	5	93 40
do. do. v. 1873	5	[illegible]
do. Anleihe v. 1875	4½	85 ..
do. 1877	5	96,65 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	[illegible]	5	155 25 bz
Bergisch-Märkische	4	4	114 80 bz
Berlin-Anhalt	5	4	119 .0 bz G
Berlin-Dresden	0	4	17,40 bz
Berlin-Görlitz	0	4	24,26 bz
Berlin-Hamburg	16½	4	425 75 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	—,—
Berlin-Stettin	5½	4	117 10 bz
Breslau-Schw.-Freib.	[illegible]	4	109 25 bz
Cöln-Minden	[illegible]	4	150,60 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	14 80 bz B
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	3. 0. bz B
Magdeburg-Halberstadt	[illegible]	4	1.. 75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	100,10 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9½	3½	177,60 bz B
do. La. B.	9½	3½	169 50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	44, 0 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	165,50 bz
Rheinische	1	4	162 75 bz G
do. La. B St. g.	4	4	100 25 bz G
Rhein-Nahe	0	4	18 70 bz
Stargard-Posen	4½	4½	105,40 G
Thüringer	8	4	174,00 bz G
do. La. B. gar.	4	4	99,00 bz
do. La. C.	4½	4½	105 00 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	32 50 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	203 . bz
Main-Ludwigsh.	4	4	94,75 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	146 75 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	[illegible]	4	60,75 bz G
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Jn.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	103 25 bz
Franz-Josephbahn	5	5	79,75 bz B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	[illegible]	4	122,60 bz B
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	61,25 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	60 30 bz G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	[illegible]
do. Nordwestbahn	4	5	347,00 bz
do. do. La. B.	0	5	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	72 90 bz G
Rumänische	2	4	66 . bz
Russische Staatsbahn	[illegible]	5	134 60 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	190,00 bz
Warschau-Wien	[illegible]	5	296 50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Akt.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	54,50 bz G
Berlin-Görlitz	1	5	80 25 bz G
Breslau-Warschau	6	5	49,90 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	98 50 bz G
Hannover-Altenbeken	[illegible]	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	101, 0 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	88,40 bz G
do. do. C.	5	5	[illegible] bz G
Marienb.-Mlawka	5	5	89,00 bz G
[illegible]	3½	5	95 90 bz G
Oberlausitzer	0	5	56 25 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	87,50 bz G
Posen-Creuzb.	[illegible]	5	70,25 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	144,25 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	61 .. bz G
Saal-Unstrutbahn	0	—	3 25 bz
Tilsit-Insterburger	6	5	70,60 B
Weimar-Gera	0	5	58 10 bz G

Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	92, 0 G
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	89,40 bz
Berlin-Anhalter	4½	103,25
do.	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,80 G
Berlin-Hamburger	4	100,10 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100 40 B
do. La. D. neue	4½	103 40 G
do. La. E.	4½	102,50 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,20 bz G
do. 4. S. (3½) g.	4½	100,20 bz
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102 7. 6 G
do. La. K.	4½	103 60 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102 70 B
do. 3. Em.	5	100,25 G
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	105,90 bz
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,70 B
do. Leipzig. La. A.	4½	104,.. B
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	104,60 B
do Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2 Em.	4½	103,25 G
do. do. 3. Em.	4½	103 25 G
Ostpreuß Südbahn conv.	4½	102 25 G
Rechte Oderufer	4½	103 90 G
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	103,20 bz
do. v. 1874 u. 77	5	—,—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,50 bz G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	89,40 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	97,25 bz G
do. 3. S.	5	97,25
Kaschau-Oderberg gar.	5	81 00 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84,75 bz B
do. 1872.	5	83,80 G
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	379,75 bz G
do. do. 1874 gar.	3	369,10 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	367,50 bz
do. Franz.-Staatsbahn	5	104,60 G
do. do. 2. Em.	5	104,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	8 ,50 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst Bahn (Lomb.)	3	291 00 bz G
do. do. neue	3	290,00 bz G
Baltische	5	9.,00 bz B
Brest-Grajewo	5	92 40 bz
Charkow-Asow, gar.	5	98 0. B
do in Lstr. Sterl.	5	84,20
Jelez-Orel, gar.	5	97,25 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	93 75
Koslow-Woronesch gar.	5	99,75 bz B
do Oblig.	5	85,80 G
Kursk-Charkow, gar.	5	97 50 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,25 B
Kursk-Kiew, gar.	5	101,00
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	04,00 G
do.-Smolensk gar.	5	98 30 bz G
Orel-Griasy, gar.	5	82 50 G
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	101,60 G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	94 40 bz B
Rybinsk-Bologoye	5	89,60
do. 2. Em.	5	—,—
Schuja-Iwanowo, gar.	5	95,70
Warschau-Terespol, gar.	5	98,60
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,85
do. 3. Em.	5	102,60
do. 4. Em.	5	102,10
do. 5. Em.	5	102,10
Zarskoe-Selo	5	75,70 bz G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grundb.-Pfb. (rz. 110)	5	108,25 bz
do. do. 3. (rz. 110)	5	108 25 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,00 bz G
do. do. do.	4½	101 75 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	108,40 G
Meckl. Pfd. 1. 2. 3	5	101 00 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	— —
do. do. 2.	4½	100 30 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 25 B
do. do. Pfandbr.	5	1 8 1 . G
Pomm. Hyp.-Pfb. (rz. 120)	5	106 80 bz G
do. 2./4. (rz. 110)	5	104 . 0 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,3. bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	98,60 bz
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	109 10 G
do. do. (rz. 100)	5	102,75 G
do. do. (rz. 115)	4½	104,25 bz
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,60 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	112 4. bz
do. do. (rz. 100)	4½	107,00 bz B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,.. bz G
do. do. do (rz. 110)	5	102 30 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,70 G
do. do. do.	4½	104,70 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,70 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do. do. do.	4½	102,50 B
do. do. do do	4	99 40 bz G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	8	4	51,20 G
Berliner Cassenverein	[illegible]	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	4	101,50 bz G
do. Makler-Verein	13	4	134,00 bz
Börsen-Hand.-Verein	12	4	163.50 B
Bresl. Disconto-Bank	3	4	95,00 bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	110,50 G
Darmstädter Bank	[illegible]	4	148 5. bz G
do. Zettelbank	[illegible]	4	106,50 G
Deutsche Bank	6½	4	15. .0 bz B
Disconto-Com.	6½	4	1 7 25 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	3	4	81 75
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	97,60 G
Leipziger Credit-Bank	[illegible]	4	141,25 bz G
do. Disconto	4	4	107 75 bz
Lübecker Bank	[illegible]	4	91 50 G
do. Comm.-Bank	5½	4	102 5. B
Magdeb. Privat-Bank	[illegible]	4	11. 00 bz B
Mecklenburger Hypothek.	4	4	93 25 bz B
Meininger Credit-Bank	2½	4	96.50 bz G
do. Hypothekenbnk.	5	4	91 60 G
Norddeutsche Bank	[illegible]	4	164 00 bz
do. Grundcredit	0	4	69,50 bz G
Oesterr. Credit-Anstalt	[illegible]	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	[illegible] bz
do. Intern. Bank	15	4	102 0 bz G
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	63 75 bz
Posen. Provinzial-Bank	4	4	117,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	98 9. bz
do. Central-Bod.	9½	4	125,30 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	[illegible]	4	95 9. bz
Reichsbank	6,8	4	145,50 bz G
Rostocker Bank	[illegible]	4	69,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	3	4	88 00 bz G
Schles. Bankverein	5	4	107,25 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	134 60 bz G
Weimarische Bank	0	4	93,00

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. F.-B.	4	5	8. 00 G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	68 60 bz G
Ostend	0	4	16,00 bz G
Unter den Linden	0	4	12,10 bz
Bazar	8	4	112 00 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	9 00 bz G
Brauereien: Ahrens	1	4	65 80 bz
Böhmisches	16	4	127 75 bz G
Bock	0	4	78,00 bz G
Landrée	8½	4	125 00 G
Patzenhofer	8	4	163,00 bz
Tivoli	6	4	98.00 B
Cichorien-Fabrik	9	4	[illegible]
Egestorffer Salzw.	[illegible]	4	98,60 bz G
Immobilien	5	4	86 00 bz
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	81,00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	4½	4	138,30 bz G
do. Egells	0	4	24,00 bz G
do. Freund	—	4	12,3 B
do. Hartmann	—	4	109 25 bz G
do. Schwartzkopff	—	4	74,75 B
do. Stettiner	0	4	27,80 bz G
do. Wöhlert	3	4	84,00
Nähm. Frister u. Roßm.	[illegible]	4	67,50 bz
Omnibus-Gesellschaft	16	4	82 90 B
Passage	1	4	89,00
Pferdebahn-Gesellschaft	[illegible]	4	178 00 bz G
do. Große	7½	4	178,00 bz G
Stadtwasser Lamp.	0	4	23,00 G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	6	4	52 60 bz B
Zoolog. Garten-Oblig.	8	4	1 6 50 bz B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	[illegible]	6	101,10 B
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	—	6	74,00 bz G
Borussia Bergwerk	0	4	102,00 bz G
Cölner Bergwerk	8	4	104,50 B
Donnersmarckhütte	[illegible]	4	62,70 bz B
Dortmunder Union	—	4	13,90 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	[illegible] bz G
Gelsenkirchener	6	4	123 5. bz G
Harpener Bergbau	—	4	109 50 bz G
Hibernia	[illegible]	4	10. 00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	122,50 bz B
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	61, 0 bz
Lauchhammer	—	4	35.00
Louise Tiefbau	—	4	[illegible] B
Schlesische Kohlenwerke	8	4	116 00 bz B
do. Zinkhütten	5½	4	97 50 bz B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	81 50 bz B
do. do. St.-Pr.	3	4	89 25 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	60 0. B
Thale Eisenwerk	2	4	—,—
Wachstein. Gruben	0	4	8,25 G
Westfälische Union	[illegible]	4	12,60

Bank-Diskonto &c.

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersbg. 6 pCt.

Wechsel-Course vom 17.

Amsterdam 8 Tage		168 7.
do. 2 Monat		168 05 bz
London 8 Tage	3	20 42 bz
do. 3 Monat		20 36 bz
Paris 8 Tage	3½	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Pest 8 Tage	[illegible]	—,— bz
do. 2 Monat	—	—,— bz
Belgische Plätze 8 Tage		[illegible] bz
do. 2 Monat		80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	173,70 bz
do. 2 Monat	—	[illegible] bz
Petersburg 3 Wochen	6	218 90
do. 3 Monat	—	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,58 B
Sovereigns	20 42 G
20 Francs-Stück	16 20 bz G
Imperials	16 67 G
Imperials p. 500 Gr.	1393 00 G
Englische Banknoten	20 49 G
Französische Banknoten	80 95 bz G
Oesterreich. Banknoten	173 60 bz
do. Silberg.	172 50 G
Russ. Noten 100 Rub.	214 20 bz

	Div. 1878	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	[illegible]
do. Börsenh.-Oblig.	—	5
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A	—	5
Kreis-Oblig.	—	4½
do.	—	4
do.	—	4
Berlin-Stett. Eisenbahn	[illegible]	4
do. Prioritäts	—	4½
do. do.	—	4
Germania	[illegible]	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	18	4
Pomerania	15	[illegible]
Preuß. See-Ass.-Com.	18	[illegible]
Union, See- u. Fl.-V.	18	5
Neue Dampfer-Comp.	12	[illegible]
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	[illegible]
N. Stett. Zucker-Sieder.	[illegible]	[illegible]
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	[illegible]	[illegible]
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4
do. Seif. u. Chem.-F.	0	[illegible]
Stett. Dampfm.-A.-G.	[illegible]	[illegible]
do. Walzmühlen-A.	—	[illegible]
do. M.-B.-G. Vulcan	6	[illegible]
do. do. St.-Prior.	6	[illegible]
Stett. Brauerei Elysium	0	[illegible]
do. Portl.-Cem.-Fabr.	[illegible]	5
do. Cham.-F.-Didier	10	4
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	
do. Bergschloß-Brauer.	7½	

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

8)

„Meine gnädige Frau behauptet, sie habe eine Freundin, die Ihnen sehr ähnlich sehe."

„Das wird wohl ein Irrthum sein —"

„Nein, nein, jene Dame soll eine Deutsche sein —"

„Meinetwegen, was kümmert's mich!" unterbrach Hornberger die erschreckt zurücktretende Zofe in barschem Tone. „Ich habe keine Familie in Italien, man soll mich mit solchen Fragen und Vermuthungen ungeschoren lassen. Hat die gnädige Frau Sie beauftragt, mir auf den Zahn zu fühlen?"

„Gütiger Himmel, Sie fahren mich ja an, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte," erwiderte Rosi empört. „Nein, die gnädige Frau hat mich nicht beauftragt, sie darf gar nicht erfahren, daß ich diese Frage an Sie richtete."

„Schön, dann bleiben Sie mir ferner mit derartigen Fragen drei Schritt vom Leibe, wenn Sie nicht wollen, daß ich mich bei der gnädigen Frau über Ihre Neugier beschweren soll. Mir und Allen hier im Hause, verstanden?" fuhr Ludwig Hornberger in drohendem Tone fort, „ich dulde solches Geklatsch unter meinem Dache nicht."

Rosi warf die Oberlippe trotzig auf und wandte dem alten Herrn den Rücken.

„Deutscher Bär!" brummte sie, ohne zu ahnen, welche Qualen das Herz des hageren Mannes marterten. „Ich werde mich hüten, jemals noch ein Wort an diesen Mann zu richten."

Sie schlug heftig die Thüre hinter sich zu und eilte mit zornrothen Wangen die Treppe hinauf, ohne zu bemerken, daß der Vikomte de Tourmont mit einem prächtigen Rosenbouquet in der Hand ihr folgte.

Erst als sie im Korridor stehen blieb, um Athem zu schöpfen, erreichte er sie.

„Sind Sie absichtlich vor mir geflohen?" fragte er scherzend, während er in die Westentasche griff und ihr ein Goldstück in die Hand drückte. „Ich wollte Sie nur bitten, dieses Bouquet der gnädigen Frau in meinem Namen und mit meiner Empfehlung zu übergeben, ich würde mich glücklich schätzen, wenn sie mir erlauben wollte, ihr später meine Aufwartung zu machen."

Rosi hatte das Goldstück rasch in die Tasche gleiten lassen, mit bezauberndem Lächeln nahm sie das Bouquet in Empfang.

„Sie dürfen mir volles Vertrauen schenken, Herr Vikomte," erwiderte sie, ihn schelmisch anblickend, „muß es mich doch freuen und beruhigen, einen Freund in der Nähe zu wissen, dessen ehrenhafte Gesinnungen keinem Zweifel unterworfen werden können."

In den dunklen Augen des Vikomte blitzte es freudig auf.

„So wären Sie bereit, ein Bündniß mit mir zu schließen?" fragte er leise.

„Ohne Bedenken, vorausgesetzt, daß Sie nichts von mir verlangen, was meiner gnädigen Frau zum Nachtheil gereichen könnte."

„Fürchten Sie das?"

„Nein," erwiderte Rosi, ihn fest anblickend, „ich sagte Ihnen ja vorhin schon, daß ich von der Ehrenhaftigkeit Ihrer Gesinnungen überzeugt sei. Und vertrauen Sie mir, wie ich Ihnen vertraue, so wird unser Bündniß auch seinen Zweck erfüllen. Man hat bereits versucht, Sie bei der gnädigen Frau zu verdächtigen."

„Wer war so freundlich, mir diesen Dienst zu erweisen?"

„Eine Dame, die vorhin hier war."

„Die Marchesa Morloni?"

„Ah, Sie kennen unsere Feindin schon," scherzte Rosi. Die Dame wollte hier im Hause Zimmer miethen, aber dem Grobian da unten scheint sie nicht gefallen zu haben, ihr Wunsch ist unerfüllt geblieben. Und ich, Herr Vikomte, ich hasse die Frau, die weder Herz noch Gemüth zu haben scheint, sie hat schon in Mailand uns umstrickt und mir durch ihre Intriguen manche Stunde verbittert. Lebte die Frau ihres Bruders nicht mehr, die auch ein bedauernswerthes Dasein führen soll, dann wären ihre Absichten mir klar, so aber weiß ich nicht, was sie mit ihrer zudringlichen Freundlichkeit bezweckt."

„Beobachten Sie diese Dame und ihren Bruder," sagte der Vikomte, während er ihr abermals ein Goldstück in die zum Empfangen stets bereite Hand drückte, „die Wohnungsverhältnisse hier ermöglichen wohl, ein wichtiges Gespräch zu belauschen, Sie begehen kein Unrecht damit, denn ich ahne eine Intrigue gegen Madame Farini; rapportiren Sie mir Alles, was hier vorfällt und sorgen Sie, daß mir der Salon der gnädigen Frau geöffnet bleibt."

„Das soll geschehen," nickte Rosi, „sorgen Sie aber, daß Sie nach keiner Seite hin unser Bündniß verrathen, der Marchese Morloni und seine Schwester besitzen einen sehr scharfen Blick für solche Dinge."

Der helle Klang eines Glöckchens rief in diesem Augenblick Rosi in das Zimmer Theresina's, der Vikomte mußte Abschied nehmen.

„Wann darf ich wiederkommen?" fragte er.

„Nach zwölf Uhr," erwiderte die Zofe leise, „Sie werden die Ehre haben, die gnädige Frau zu Tische zu führen."

Sie nickte mit ihrem schelmischen Lächeln ihm noch einmal zu, dann eilte sie in den Salon ihrer Herrin, und nachdem der Vikomte die Apotheke verlassen hatte, trat er in das Haus des Chirurgus Jeremias Heilmann.

Ein junges, höchst kokettes und mit auffallender Eleganz gekleidetes Mädchen empfing ihn und fragte nach seinen Wünschen; aus dem anstoßenden Kabinet, das durch eine Portière mit dem Ladenlokal in Verbindung stand, schallte dem Vikomte die wohlbekannte Stimme des Majors entgegen.

Mit der Bemerkung, daß er frisirt zu werden wünsche, trat er in das Kabinet. Jeremias Heilmann begrüßte ihn mit einer tiefen Verbeugung und deutete auf einen Sessel, und schon in der nächsten Minute beschäftigte sich ein hoch aufgeschossener Gehilfe mit dem Kopfe des Vikomte.

„Sie sagten, die schwarze Dame sei nicht allein," versetzte der Major in französischer Sprache, während er durch Vermittlung des Spiegels dem Freunde einen bedeutungsvollen Blick zuwarf, „also darf man annehmen, daß ihr Gemahl sie begleitet?"

„Sie sagte mir, der Marchese Morloni sei ihr Bruder," erwiderte der Chirurgus, geschäftig Kamm und Scheere handhabend, „ich fürchtete Anfangs, ihren Wünschen nicht entsprechen zu können, aber es geht doch, wenn ich mich mit meiner Familie einschränke und einige kleine Aenderungen treffe. Sie verlangte drei Zimmer in der ersten Etage vorne heraus, zwei Schlafstuben und einen Salon, ich muß sehen, wie ich es einrichte, heute Nachmittag wollen sie bereits einziehen. Du lieber Gott, wenn man Geld verdienen kann, läßt man sich gerne Manches gefallen, die Saison ist rasch verstrichen und die übrige Zeit des Jahres bringt uns gar nichts ein."

„Und was berechnen Sie für die drei Zimmer?" fragte der Major mit scheinbarer Gleichgültigkeit.

„Achtzig Mark!"

„Heiliger Nepomuk! Wöchentlich?"

„Ja wohl," nickte der hagere Mann tief aufseufzend, „es sind die schönsten Zimmer im ganzen Hause. Ja, wenn ich der Hofapotheker Hornberger wäre! Der hat's nicht nöthig, denn er ist ein reicher Mann; dennoch macht er uns Konkurrenz, und ihm zahlen unsere Kurgäste die höchsten Preise. Ich möchte wissen, was die schöne Italienerin zahlt, die den großen Salon in der ersten Etage bewohnt."

„Das könnte man schon erfahren, der Apotheker wird doch kein Geheimniß daraus machen!"

„Ich möchte ihn nicht danach fragen, mit einer groben Antwort ist er rasch bei der Hand. Die schwarze Dame beklagte sich vorhin auch über ihn. Erkundigt habe ich mich schon, aber Sie glauben nicht, wie verschwiegen man in seinem Hause ist."

„Apropos, in der ersten Etage wohnt auch ein junger Mann, den ich öfter aus- und eingehen sehe —"

„Sein Pflegesohn!"

„Sein Zimmer liegt neben der Schlafstube der Italienerin."

„Ganz recht," nickte der Chirurgus, während er die Scheere hinlegte und zur Haarbürste griff. „Wünschen Sie, daß ich Ihnen den Kopf wasche?"

„Eine verfängliche Frage!" scherzte Major Zichy. „Aber nur zu, vom Friseur lasse ich mir schon gern den Kopf waschen. Ist der junge Herr da drüben nicht Brunnendiener?"

„Er war es heute, jawohl; aber sein Debut ist nicht glänzend ausgefallen. Der Hofapotheker hat

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Februar. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 1° R. Barom 28" 7"'. Wind O

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb. 196—205, weißer 200—208, geringer 170—193, per Frühjahr 205,5—205 bez., per Mai-Juni 206 Bf., per Juni-Juli 206,5 Bf.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 196—201, per Frühjahr 197—196,5 bez, per Mai-Juni 190,5—190 bez., per Juni-Juli 183,5—182 5 bez., per Juli-August 173 5—172,5 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko 135—145, Brau- 150—155, feine bis 159 bez

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 140—153.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 160—170, Koch- 190—195.

Mais unverändert, per 1000 Klgr. loko amerik. 140—145.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 240 nom., per September-October 255 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54,5 Bf. per Februar 53 Bf., per April-Mai 53 Bf., per Mai-Juni 54 Bf., per September-October 55,5 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,9 bez, per Februar 53,3 nom, per Frühjahr 54 2 bez, Bf u. Gd, per Mai-Juni 54,9 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 55,6 Bf. u Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,40—10,45 tr. bez.

Termine vom 21. bis 26. Februar.

In Subhastationssachen.

22. A.-G. Stettin. Das dem Hauptlehrer Alb. Carl Rud. Blankenhagen geh., hierselbst, Wallstr. 26/27, bel. Grundstück
23. A.-G Stettin. Das dem Schaffner Heinr. Meutz geh, in Grabow, Frankenstr 3, bel Grundstück.
26. A.-G. Treptow a/T. Das der Wittwe Dorothea Mahnke, geb. Stoll geh., in Wolckow bel. Grundst.

In Konkurssachen:

22. A.-G. Stettin Prüfungs-Termin: Kaufm. Louis Block hierselbst.
23. A.-G. Stettin. Erster Termin: Ehefrau des Kaufmanns Höpner, Ida Martha Hedwig, geb. Eggert, Inhaberin der Firma Ernst Herrmann Schuck hierselbst.
26. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Alb. Strüwing hierselbst.

Stettin, den 4 Februar 1881.

Bekanntmachung.

A. d. J. V. Nr. 278.

Von dem Instrumenten-Fabrikanten **E. Kuhlo** hier, Königstraße Nr 3, werden Maßstäbe angefertigt, welche zum praktischen Gebrauche für die **Polizeibeamten** sowie für die **Fischer** und **Fischhändler** bei der Kontrole der durch § 2 der Verordnung vom 15. Mai 1877 **in der Provinz Pommern vorgeschriebenen Längenmaße der Fische** bestimmt und vorzüglich geeignet sind.

Dieselben sind vollkantig in Holz ausgeführt, 0,5 Meter lang, können mittels eines Messing-Charnieres bequem zusammengelegt und in der Tasche getragen werden und enthalten außer der Centimeter-Eintheilung die Namen aller in § 2 aufgeführten Fische neben den betreffenden Maßen. Der Preis stellt sich auf ungefähr 3 Mark und würde sich bei größeren Bestellungen vielleicht noch etwas ermäßigen.

Da durch die Benutzung dieser Maßstäbe sowohl für den Polizei-Beamten bei der Beaufsichtigung der Fischer und Fischhändler, als auch für die Fischer und Fischhändler beim Fangen und Feilhalten die Kontrole bedeutend erleichtert und in ihrem Erfolge gesichert wird, so empfehlen wir hierdurch den Ortspolizeibehörden und den Fischereiinteressenten diese Maßstäbe

Königliche Regierung;
Abtheilung des Innern.

Stettin, den 16. Februar 1881.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit diesseits veröffentlicht.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Bekanntmachung.

Umtausch von gekündigten 4½procentigen Pfandbriefen der Ostpreußischen Landschaft

gegen

4procentige Pfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft.

Den Inhabern der gemäß Bekanntmachung der Ostpreußischen General-Landschafts-Direction vom 10. Februar a. c. zur baaren Rückzahlung am 1. September 1881 gekündigten **4½procentigen Pfandbriefe** bieten wir hierdurch den Umtausch dieser 4½procentigen Pfandbriefe mit Coupons über die Zinsen vom 1. Januar 1881 ab gegen den gleichen Nennwerth von 4procentigen Pfandbriefen der Ostpreußischen Landschaft mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab unter folgenden Bedingungen an.

Die Inhaber der zum 1. September 1881 gekündigten 4½procentigen Pfandbriefen erhalten beim Umtausch eine baare Zuzahlung von:

2,25 % für den am 1. Juli 1881 fälligen Coupon der 4½procentigen Pfandbriefe,
0,95 % für Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli bis 31. August a c.
und **Prämie,**

3,20 %.

Bei Einlieferung der 4½procentigen Pfandbriefe zum Umtausch muß der Betrag der etwa fehlenden Coupons baar hinzugefügt werden.

Die Umtauschstellen werden die von der General-Direction der Seehandlungs-Societät ausgefertigten **Interimsscheine** zunächst ausgeben.

Der Umtausch erfolgt vom 18. Februar bis 18. März einschließlich

bei der **General-Direction der Seehandlungs Societät,**
" " Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
" " **Bank für Handel und Industrie,**
" " **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " **Deutschen Bank,**
" den Bankhäusern **S. Bleichröder,**
Mendelssohn & Co.,
Robert Warschauer & Co.,
" dem **General-Agenten der Ostpreußischen Landschaft Meyer Cohn in Berlin,**
" der **Ostpreußischen Landschaftlichen Darlehnskasse,**
" dem Bankhause **J. Simon Wwe. & Söhne in Königsberg i. Pr.,**
" " " **M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,**
" " " **Sal. Oppenheim jr. & Co. in Cöln.**

Anmeldungsformulare zum Umtausch können von allen vorgenannten Stellen bezogen werden.

Die neuen 4procentigen Pfandbriefe sind in Stücken zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 600 M., 300 M. und 100 M. ausgefertigt und wird gegen einen 4½procentigen Pfandbrief ein Interimsschein resp. gegen ein Interimsschein ein 4procentiger Pfandbrief entsprechenden Betrages nur soweit als thunlich, andernfalls der gleiche Betrag durch Zusammenlegung mehrerer Stücke gewährt werden. Einzelne 4½procentige Pfandbriefe über 25 und 50 Thaler können überhaupt nicht zum Umtausch angenommen werden, vielmehr müssen vier 4½procentige Pfandbriefe über je 25 Thaler bezw. zwei 4½procentige Pfandbriefe über je 50 Thaler eingeliefert werden, um **einen** 4procentigen Pfandbrief zu 300 M. oder drei 4procentige Pfandbriefe zu je 100 M. zu empfangen.

Berlin, den 16. Februar 1881.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Extrafahrt nach Berlin von **Stargard, Stettin und Angermünde,** sowie den zwischen diesen Orten belegenen Stationen und zurück

am Sonnabend, den 26. Februar 1881,

dem Tage der Einzugsfestlichkeiten bei der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen,

nach folgendem Fahrplane:

Abfahrt:			**Rückfahrt:**		
Stargard	4^{45}	früh.	Berlin	11^{3}	Abds.
Carolinenhorst	5^{2}	"	**Ankunft:**		
Damm	5^{22}	"	Angermünde	12^{52}	Nachts.
Finkenwalde	5^{29}	"	Passow	1^{24}	"
Stettin	6	"	Casekow	1^{43}	"
Colbitzow	6^{19}	"	Tantow	2^{3}	"
Tantow	6^{38}	"	Colbitzow	2^{26}	"
Casekow	7	"	Stettin	2^{47}	"
Passow	7^{17}	"	Finkenwalde	3^{15}	"
Angermünde	7^{48}	"	Damm	3^{22}	"
Ankunft:			Carolinenhorst	3^{45}	"
Berlin	9^{30}	"	Stargard	4^{5}	"

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:
von den Stationen Stargard bis inkl. Finkenwalde 8 M. in II., 4 M. in III. Wagenklasse;
von Stettin bis inkl. Angermünde 6 M. in II., 3 M. in III. Wagenklasse.

Der Verkauf der Billets, soweit Plätze bereit gestellt werden können, erfolgt an den Billetschaltern der Bahnhöfe am 24. und 25. Februar, sowie eine Stunde vor Abgang des Zuges.

Passagiergepäck wird mit den Zügen nicht befördert.

Stettin, den 14. Februar 1881.

Königliche Direktion.

National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu **Stettin.**

Nach § 73 des Statuts erlauben wir uns die Genossen unserer Gesellschaft zu der auf

Donnerstag, den 24. März cr., Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Geschäftslokal, Stettin, große Wollweberstraße Nr. 30, anberaumten

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Bericht der Prüfungs-Kommission.
2. Bilanz-Vorlage und Gewinn-Vertheilung.
3. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath.
4. Wahl zweier Mitglieder für den Aufsichtsrath.
5. Antrag des Vorstandes auf Aenderung des Statuts, insbesondere der §§ 14, 15, 16, 18, 24 und 46.

Die Vollmachten sind spätestens am 23. März cr. bis 6 Uhr Abends in unserm Bureau zur Prüfung vorzulegen und die Eintrittskarten bis eine Stunde vor Eröffnung der General-Versammlung daselbst in Empfang zu nehmen

Stettin, den 16 Februar 1881.

Der Vorstand.
von Borcke. Uhsadel. Thym.

einen Narren an seinem Pflegesohne gefressen, der junge Mann soll Alles durchmachen, wie man sagt: von der Pike auf dienen, um sich auf die spätere Uebernahme der Apotheke würdig vorzubereiten. Der alte Herr hat seine Schrullen, und was er will, das setzt er durch."

„Aber das Zimmer in der ersten Etage könnte er besser verwerthen."

„Natürlich, indessen er hat's nicht nöthig, und der Herr Sohn bewohnt das schöne Zimmer schon seit vielen Jahren. Und dabei ist er nichts weiter als ein Findling, den ein unnatürlicher Vater aus Italien hierher gebracht hat."

„Was Sie sagen!"

„Die lautere Wahrheit, jedes Kind hier in K. kann's bestätigen. Ja, ja, lieber Herr, in dem Hause da drüben hat Manches sich ereignet, was im Lauf der Jahre vergessen und mit dem Mantel der Liebe zugedeckt worden ist. Das alte Sprichwort, daß nicht Alles Gold sei, was glänzt, bewährt sich auch hier. — So mein Herr, ich hoffe, Sie sind mit mir zufrieden; für später halte mich bestens empfohlen."

Der Major warf einen Blick in den Spiegel und erhob sich. Jeremias Heilmann betrachtete prüfend die tadellose Frisur des Vikomte und nahm mit einer tiefen Verbeugung den Lohn für seine Kunstfertigkeit in Empfang.

„Noble Herren!" wandte er sich zu seiner hochblonden Tochter, als sie das Haus verlassen hatten. „Die Franzosen wissen zu nehmen und zu geben; aber was hast Du, Lilli? Kannst Du die alberne Bemerkung des groben Narren drüben noch immer nicht vergessen?"

Ein schrilles, krampfhaftes Lachen war die Antwort des Mädchens, hastig strich sie mit der Hand die röthlich-blonden Locken aus der Stirne zurück.

„Die Dummheiten Hornberger's machen mir keinen Kummer," sagte sie spöttisch, „er hat mir Gottlob nichts zu befehlen."

„Es scheint mir doch, daß sein Urtheil über Eure Toilette böses Blut gemacht hat," erwiderte Heilmann, an den Spitzen seines langen Backenbartes drehend, „und so ganz Unrecht kann ich ihm nicht geben. Wenn Ihr nicht soviel Aufwand machen wolltet, könnte ich manches Sümmchen zurücklegen und für Eure Zukunft sorgen."

„Hörst Du, Mama?" wandte sich Lilli höhnisch zu der kleinen, ebenfalls hochblonden Frau, die in diesem Augenblick eintrat. „Papa giebt dem verschrobenen Apotheker Recht, wir sollen uns einschränken."

„Dein Papa ist selbst ein Narr!" unterbrach die Mutter sie, und aus ihren grauen Augen traf ein stechender Blick den hageren Mann, der verwirrt das Antlitz abwandte. „Er soll nur thun, was Hornberger ihm befiehlt, wir werden uns dadurch nicht irre machen lassen."

„Ich sage nur, wir würden eine hübsche Summe ersparen können, wenn Ihr nicht mehr soviel für Eure Toilette ausgeben wolltet," wandte Heilmann schüchtern ein. „Wollen die Mädchen später einmal heirathen, so verlangen die Schwiegersöhne eine Aussteuer —"

„Mach' Dir deshalb nicht jetzt schon Sorgen!" spottete seine Frau. „Kommt Zeit, kommt Rath, wenn man seine Töchter an den Mann bringen will, muß man sie präsentiren. Sie sollen eine bessere Partie machen, als sie mir beschieden war, — lieber Himmel, wenn man mir in meiner Jugend gesagt hätte, ich würde in einem Barbierladen verkümmern!"

„Besser ein frequenter Barbierladen, als ein Doktor ohne Praxis!" rief Jeremias Heilmann entrüstet.

„Wenn diese Bemerkung auf den Doktor Schwefelbein gemünzt war, dann hättest Du sie sparen können," erwiderte Lilli, das Haupt trotzig zurückwerfend, „die Herren, die mit jeder Kammerjungfer schäkern, existiren für mich nicht."

„Na, na, nur nicht gleich so hastig —"

„Cilli kann's bezeugen," fuhr das Mädchen fort, auf ihre Schwester deutend, die, in jeder Beziehung das treueste Ebenbild der beiden Damen, jetzt ebenfalls eintrat, „wir habens Beide mit eigenen Augen gesehen."

„Na, meinetwegen!" sagte der Chirurgus achselzuckend. „Mich verlangt wahrlich nicht danach, einen Doktor ohne Praxis Schwiegersohn zu nennen."

„Und es fragt sich auch sehr, ob er den Chirurgus ohne Praxis Schwiegervater nennen möchte," erwiderte seine Frau boshaft. „Uebrigens brauchst Du Dir keine grauen Haare deshalb wachsen zu lassen, wir werden das schon ohne Dich ordnen."

Sie warf ihren Töchtern einen triumphirenden Blick zu und verließ, ohne eine Antwort abzuwarten, den Laden.

„Immer unzufrieden, immer herrschsüchtig!" seufzte Jeremias Heilmann. „Soll denn meine Stimme hier gar nichts gelten? Sapperment, wenn man mich einmal von anderer Seite kennen lernt, dann könnte man doch bereuen, die Sache auf die Spitze getrieben zu haben, unter die Füße laß ich mich nicht treten."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 20 Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend Abend 7 Uhr hält
Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 9¾ Uhr
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ und Nachm. 5½ Uhr predigt:
Herr Pastor Oergel.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme:
Herr Direktor Erdmann.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 6 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

Am Sonnabend,
den 19. Februar 1881,

Vormittags um 11 Uhr, soll in den Festungswällen bei Fort Wilhelm in der Verlängerung der Elisabethstraße eine Partie alter Mauer- und Erdsteine meistbietend verkauft werden

---

Das frühere Münch'sche Haus Oberwiek 81 mit großem Hof, Stallungen und Garten ist zum 1. April d. J. getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.
Näheres bei **E. Crépin**, Oberwiek 82.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen)

Soeben erschien:

Preußische
Amtsgerichtsordnung
für
bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Zusammenstellung
der
auf den amtsgerichtlichen Civilprozeß bezüglichen in Preußen geltenden Vorschriften
von
Felix Vierhaus,
Landrichter, zur Zeit kommissarischem Hülfsarbeiter im Reichs-Justizamt.
gr. 8°. 9 Mark.

Dieses Buch bietet in handlicher Form den amtsgerichtlichen Beamten Alles, **was dieselben zu ihrer Thätigkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an gesetzlichem und instruktionellem Materiale in Betreff des Verfahrens bedürfen.**

Tettingen b. Falkenb. i. Lothr., 18. Dezemb. 1880.

Jch Frau Klaus bedanke mich firs ledzte mahl in diesem Jahr und wünsche den Herrn **Bilfinger** ein glückliches gesundes frehleches Neues Jahr auf dieser Weltt mit seiner Familyi und den schönen Himmel nach diesem lebben. Diese Dankadresse soll der Wahrheit die Ehre geben weil wir mitt euren **Balsam Bilfinger** die gichtkrankheit meines Mannes so sieben Monat lang geheilt haben und empfehl n im neuen Jahr allen Gichtleidenden den **Balsam Bilfinger** anzuwenden.

Auskunft ertheilt gratis **Dr. v. Bilfinger,** Berlin. Zu haben bei Hofapotheker **Schlüter,** Schuhstraße

---

Nusskohlen,
pro Scheffel 60 Pf.
Kohlenhof a. d. Parnitzbrücke.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets

BREMEN nach NEW-YORK
BREMEN — BALTIMORE
BREMEN — NEW-ORLEANS

nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer in Berlin, Platz vor dem neuen Thor 1 a,
oder an
Mattfeldt & Friederichs in **Stettin,**
Bollwerk 36.

Aug. Leonhardi
Dresden
Chemische Fabrik (gegründet 1826)
empfiehlt vielfach prämiirte
schwarze & farbige Schreib-Copir- & Luxus-Tinten

Specialitäten:
Allein echte, patentirte, rühmlichst bekannte
Alizarin-Schreib- & Copir-Tinte
Alizarin-Schreib-Tinte
Eisen-Gallus-Tinten.
Anthracen-Copir-Tinte (blau schwarz)
Beste intensiv violette Copir-Tinte
(schwarz nachdunkelnd)
Ausserordentlich leichtflüssig. Das damit Geschriebene liefert selbst nach mehreren Monaten noch 3–4 prachtvolle Copien.
Beste tiefschwarze Schreibtinte
Durch Wasser nicht verwischbar. Sehr beliebt wegen Güte und Billigkeit.
Autographie-Tinte
Unübertroffene Qualität! Ausserordentliche Ueberdruckfähigkeit.
Sämmtliche Tinten aus meiner Fabrik sind garantirt giftfrei!
Flüssiger Leim, Stempelfarben, Wäschezeichnentinten, Tintenpulver etc.



Fangeisen für Raubzeug
aller Art. **Illustr. Preisliste** gratis gegen eine Marke.
Adolph Pieper, Mörs a. Rh.
Meine 150 Seiten starke Brochure
Anleitung zum Fang des Raubzeuges
versende franco gegen Mk. 1,60 in Briefmarken oder baar.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9,
empfiehlt:

Stahlfedern, a Groß 40 Pf., 50 Pf. bis 3 Mark,
Dutzendbüchschen a 10 Pf.,
Viertelgroßbüchsen a 25, 40 und 75 Pf.,
Federhalter a 1, 2, 3 bis 10 Pf., eleganteste a 15 und 25 Pf.,
Federkasten a 20, 25, 50 u. 60 Pf.,
Schiefertafeln mit und ohne Linien, a 10, 20, 25 Pf.,
Schiefertafeln von A. W. Faber, a 60 Pf. und 1 Mark,
Fabergriffel mit und ohne Goldpapier, a 2 Pf.,
Holzgriffel a 2 Pf., farbig polirte a 4 Pf.,
Griffel, Kreide u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Marianheiner Braunkohlen
liefert ab Schacht billigst
Aug. Schulze.
vorm Wenzel Arnold,
in Aussig a/d. Elbe (Böhmen).

Komplette lange Pfeifen mit Weichselrohr und Bernspitze, 36" lang, pro ½ Dtz. Mk. 9, unecht Mk. 4,50, Gesundheitspfeife ½ Dtz. Mk. 6. Reichste Auswahl kurzer Pfeifen und Cigarrenspitzen. **W. Schreiber's** Pfeifenfabrik, Niedermendig a. Rhein.

Butter
von Gütern und Meiereigenossenschaften berechne ich stets zu **höchstem** Cours und stehe mit **Cassa** ganz nach Wunsch zu Diensten.
Gefällige Offerten mit Angabe des ungefähren wöchentlichen Quantums erbittet
die Butterhandlung
von
Heinrich J. Lehmann,
Berlin W., Wilhelmstr. 50.

---

1 Tafelklavier, sehr schön für Anfänger, für 10 Thlr. z. vk. Marienplatz 11, p.

F. Haarbalsam
Das Ausfallen der Haare wird in einigen Tagen, bei schlimmen Fällen in einigen Wochen beseitigt und das Wachsthum, selbst auf kahlen Stellen, befördert. Bei Nichterfolg zahle ich
1000 Mark.
Prospekte unentgeltlich und franco.
F. PETZOLD, Dresden-Striessen.

Eugen Rüdenburg,
Hamburg u. Stettin,
Speditions-Geschäft,
empfiehlt sich für Export- und Import-Expedition.

Ein erfahrener verh. Wirthschafts-Inspector, kinderlos noch in Stellung, der 20 Jahre auf größeren Wirthschaften thätig war und seine Brauchbarkeit und Gewissenhaftigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1 April oder später unter bescheidenen Ansprüchen selbstständige Stellung.
Adressen unter **B. J. No. 175** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3 erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania, Dresden.**

12,000 Mark
zur 1. Stelle zum 1. April d. J. gesucht auf 1 ländl. Grundstück. Näheres zu erf. bei Herrn
W. Wergien,
77, Rosengarten u. gr. Wollweberstr.-Ecke.

Aux Caves de France
von **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. ½ Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr. Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Rm. 1,50 und Rm. 2,00.
Heute Mittag-Menu: Erbsensuppe mit Schweinsohren, Blei in Bier, Saucisses aux pommes de terre à la princesse, rôti de venaison, avec pommes de terre frites à la française, Apfelmus-Compot u. Salat, Butter und Käse.

NEU. Heute: **Stamm-Abendbrod. Eisbein mit Sauerkohl, à Portion 50 Pf.**

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.
Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60

Thalia-Theater.
Auftreten der neu engagirten Künstler u Spezialitäten: des Tanzkomikers Herrn
A. Weber,
sowie der Gymnastiker-Gesellschaft
Mr. Stersohn,
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
O. Reetz.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 19. Februar. 15. volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Gastspiel des Herrn **Hermann Bartels** vom Stadttheater in Riga. **Graf Essex.** Schauspiel in 5 Akten von Dr Heinrich Laube. Graf Essex — — — Herr Bartels a. G.

Sonntag, d. 20. Februar. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Auf vielfach wiederholtes Verlangen zum 29. Male: **Krieg im Frieden.** Anfang 3½ Uhr.

Abend-Vorstellung. Viertes Gastspiel des Fräulein **Hermine Meyerhoff** vom k. k. priv. Theater a. d. Wien in Wien. Neu inscenirt: **Fatinitza.** Buffo-Oper in 3 Akten. Musik von Franz von Suppé. Wladimir — — — Frl. Hermine Meyerhoff a. G. Kantschukoff — — — — — — Direktor Schirmer. Dutzendbillets haben mit 1 M. Aufzahlung Gültigkeit.